

Laibacher Zeitung.

Nr. 108.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5 50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7 50.

Samstag, 12. Mai.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

1883.

Der h. Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer Dienstag den 15. Mai.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Mai d. J. dem Landesgerichts-Präsidenten in Innsbruck Dr. Eduard Ferrari in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und hervorragenden Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Hauptmann des Infanterieregiments Freiherr v. Teuchert-Kauffmann Nr. 88 Johann Kloutschel den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädicate „Sturzfeld“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Mai d. J. über Antrag des Ministers des kais. Hauses und des Aeußern dem Sectionsrathe Karl v. Becker-Denkenberg den Titel und Charakter eines Hof- und Ministerialrathes tagfrei zu verleihen und den mit dem Titel und Charakter eines Sectionsrathes bekleideten Hof- und Ministerialsecretär Dr. Ernst Ritter von Rhu zum wirklichen Sectionsrathe zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Mai d. J. dem Baurathe im Ministerium des Innern Franz Wilt in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und erspriesslichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Oberbaurathes mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht. Taaffe m. p.

Am 10. Mai 1883 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XX. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig blos in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter
Nr. 54 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 12. April 1883, betreffend die Erhebung des k. k. Nebenzollamtes erster Classe in Pontafel zum Hauptzollamte zweiter Classe;
Nr. 55 die Verordnung des Justizministeriums vom 23. April 1883, betreffend die Zuweisung der Gerichtsbezirke Kalusz und Woinilow zu dem Sprengel des Kreisgerichtes Stanislaw in Galizien;

Nr. 56 das Gesetz vom 24. April 1883, betreffend die Zugeständnisse und Bedingungen für den Bau einer Localbahn von Czernowitz nach Nowosielica;

Nr. 57 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 29sten April 1883, betreffend die Ermächtigung der kön. ungarischen Hauptzollämter zweiter Classe Sziljet, Semlin (Zimony), Brod und Bengg zur Verzollung von denaturiertem Olivenöl;

Nr. 58 die Verordnung der Ministerien des Ackerbaues, des Innern, des Handels und der Finanzen vom 1. Mai 1883, betreffend die Anwendung der Bestimmungen der internationalen Convention vom 3. November 1881 (R. G. Bl. Nr. 105 ex 1882) auf die Ausfuhr der hinsichtlich der Reblass in Betracht kommenden Gegenstände;

Nr. 59 die Verordnung des Handelsministeriums im Einverständnisse mit dem Ministerium des Innern vom 4. Mai 1883, mit welcher eine Bestimmung der Ministerial-Verordnung vom 1. October 1875 (R. G. Bl. Nr. 130), betreffend die Sicherheitsvorkehrungen gegen Dampfkessel-Explosionen, abgeändert wird.
(„Br. Ztg.“ Nr. 106 vom 10. Mai 1883.)

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt der nichtperiodischen Druckschrift mit der Aufschrift „An die vereinigte Linke des hohen Abgeordnetenhauses“ und dem Schlusse „Die Zukunft ist unser. Wien, den 4. Mai 1883. Verlag von Dr. W. von Gumesch. Druck von Karl Gerolds Sohn“, a) in den Stellen von „Der Kampf ist zu Gunsten“ bis „deren Willen aufzuheben“ und von „Die vereinigte Linke“ bis „des Reichsvollschulgesetzes“, das Vergehen nach Art. III des Gesetzes vom 17. Dezember 1882, Nr. 8 R. G. Bl. vom Jahre 1863 resp. 300 St. G., und b) in der Stelle von „Dass es so weit gekommen“ bis „Stütze ihrer Politik erkennt“ das Verbrechen nach § 65 a St. G. begreift, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Vinger Zeitung“ meldet, dem Veteranenvereine zu Traun zur Anschaffung einer Fahne und der Feuerwehr in Münzbach je 80 fl.; ferner, wie der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ mittheilt, dem Schießstande zu Etes 60 fl.; dann, der „Troppauer Zeitung“ zufolge, der Gemeinde Neu-Pulitz für Feuerwehrgewerke 80 fl.; endlich, wie das ungarische Amtsblatt meldet, der reformierten Gemeinde Mátysfalva 200 fl. zu spenden geruht.

Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie hat, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, dem patriotischen Frauen-Hilfsvereine für das Königreich Böhmen 100 fl. gespendet.

Französin war. Sie war ebenso stolz, als sie reich war.“

„Warum wurde dieser Tisch denn verkauft?“ fragte Richard. „Man sollte doch meinen, dass eine Familie gern ein solches Andenken aufbewahre.“
Samson lächelte zweifelhaft.

„Es ist wohl möglich,“ meinte er, „dass sie es gern zurückverlangen würden, wenn sie wüssten, dass es hier sei, aber die Familie hat es schon seit einer Reihe von Jahren nicht mehr besessen. Sehen Sie, als Mrs. Lancaster starb, wünschte eine Dienerin, die lange Jahre bei der Familie gelebt hatte, unter jeder Bedingung den Tisch zu erhalten, und es mochte kosten, was es wollte, sie musste ihn haben. Sie war ein treues und zuverlässiges Mädchen, die Susanne, wenn sie auch schon zuweilen eine Miene annehmen und sich auf eine Weise benehmen konnte, die nicht passend für sie war. Doch, kurz und gut, der Verstorbene Ehemann — das ist der alte Herr, der jetzt krank dort oben in dem alten Familienhause liegt, schenkte ihr den Tisch, und sie nahm ihn mit nach ihrem eigenen Hause. Der Mann, den sie geheiratet hatte, war tyrannisch und eifersüchtig und wollte nicht zugeben, dass Susanne wieder nach dem Herrenhause gieng. Deshalb, sagten die Nachbarn, war sie gezwungen, heimlich hinzugehen, wenn sie sich einmal nach der Familie, an der sie mit großer Liebe und Treue hieng, umsehen wollte, bis ihr Mann endlich nach mehreren Jahren starb. Damals wünschte der alte Herr Lancaster, dass sie wieder ihre alte Stelle in seinem Hause einnehmen möchte, aber sie weigerte sich lange. Endlich aber willigte sie ein, verkaufte jedoch zuvor noch einen Theil ihrer Mobilien, die sie nicht mehr brauchte, und unter diesen befand sich dieser Tisch.“

Vergleich zwischen dem alten und neuen Volksschulgesetze.

IV.

Wir gelangen nun zu den Paragraphen, welche über die Bürgerschule sprechen. Auch diese sind von der Opposition bitter angefeindet worden. Wir laden den Leser ein, wieder durch Vergleichung der Texte sich sein eigenes Urtheil zu bilden. Im alten Volksschulgesetze lautet § 17: „Die Bürgerschule hat die Aufgabe, denjenigen, welche eine Mittelschule nicht besuchen, eine über das Lehrziel der allgemeinen Volksschule hinausreichende Bildung zu gewähren. Die Unterrichtsgegenstände dieser Schulen sind: Religion, Sprache und Auffasslehre, Geographie und Geschichte mit besonderer Rücksicht auf das Vaterland und dessen Verfassung, Naturgeschichte, Naturlehre, Arithmetik, Geometrie, Buchhaltung, Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen, Schönschreiben, Gesang- und Leibesübungen; für Mädchen: weibliche Handarbeiten und Haushaltungskunde. An den nichtdeutschen Bürgerschulen soll auch die Gelegenheit zur Erlernung der deutschen Sprache geboten werden. Mit Genehmigung der Landes Schulbehörde kann an der Bürgerschule auch ein nicht obligatorischer Unterricht in einer fremden lebenden Sprache erteilt werden.“

In der Novelle hat der § 17 nachstehenden Text: „Die Bürgerschule hat eine über das Lehrziel der allgemeinen Volksschule hinausreichende Bildung, namentlich mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Gewerbetreibenden und der Landwirte zu gewähren. Diefelbe vermittelt auch die Vorbildung für Lehrer-Bildungsanstalten und für jene Fachschulen, welche eine Mittelschul-Vorbildung nicht voraussetzen.“

Die Lehrgegenstände der Bürgerschule sind: Religion; Unterrichtssprache in Verbindung mit Geschäftsauffagen; Geographie und Geschichte mit besonderer Rücksicht auf das Vaterland und dessen Verfassung; Naturgeschichte; Naturlehre; Rechnen in Verbindung mit einfacher Buchführung; Geometrie und geometrisches Zeichnen; Freihandzeichnen; Schönschreiben; Gesang; ferner: weibliche Handarbeiten für Mädchen; Turnen für Knaben obligat, für Mädchen nicht obligat; an den nichtdeutschen Bürgerschulen soll die Gelegenheit zur Erlernung der deutschen Sprache geboten werden.

Mit Genehmigung der Landes Schulbehörde kann an der Bürgerschule auch ein nicht obligatorischer Unterricht in anderen lebenden Sprachen, im Clavier- und Violinspiel erteilt werden.“

Fenilleton.

Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.

Von Wilt. Hartwig.

(44. Fortsetzung.)

Obgleich er noch jung war, hatte er gleich einem Alterthümeler ein reges Interesse für alles, was aus vergangenen Zeiten herstammte. Bei seinem Umherstreifen nun hatte er einen kleinen Tischlerladen entdeckt, dessen Besitzer dem kleinen Orte seine wenigen Bedürfnisse an Haushaltsfachen lieferte. Der Mann kaufte auch altmodische Artikel aller Art auf, um sie gelegentlich wieder an den Mann zu bringen.

Diese „zweite Hand“ Gegenstände waren es, welche Richards Liebhaberei für Antiken an diesen Laden fesselten.

Unter allen Gegenständen war es vor allem ein antiker Schreibtisch, der seine volle Aufmerksamkeit auf sich zog.

Richard hatte ihn nicht so bald erblickt, als er auch seinen Wert erkannte. Da der Ladeninhaber gerade abwesend war, so beschäftigte Richard sich damit, die Fächer zu öffnen und zu schließen und das prächtige Stück Mobiliar einer genauen Prüfung zu unterziehen. Während er dabei noch beschäftigt war, kam der Händler zurück.

„Ah, Mr. Samson,“ rief Richard ihm entgegen. „Wo haben Sie dieses niedliche kleine Ding aufgefunden?“

„Ja, das ist kunstvolle französische Arbeit,“ entgegnete der Mann eifrig. „Es gehörte einst der Madame Lancaster, welche, wie Sie wissen werden, eine

Richard achtete kaum auf die Worte des redseligen Händlers. War das nicht mehr als ein Zufall, der ihm dieses Familienstück der Lancaster in die Hände spielte? Schnell entschlossen fragte er:

„Der Tisch gefällt mir. Was wollen Sie dafür haben, gerade wie er da ist?“

Der Tröbeler forderte einen ziemlich beträchtlichen Betrag. Richard feilschte einige Zeit, als sei ihm die Summe zu hoch, aber schließlich wurden sie handelseinig.

Raum vermochte Richard seine Aufregung über diesen wichtigen Fund zu unterdrücken. Was konnte in diesem Schreibtische nicht alles verborgen sein? Wie, wenn er hierin vielleicht gar den Schlüssel zu dem Geheimnisse fand, welches das Lancaster'sche Haus umgab?

Der junge Detectiv ließ den Tisch nicht mehr aus den Augen, bis er ihn sicher in seinem Zimmer untergebracht hatte. Als das endlich geschehen, schloss er die Thür sorgfältig, setzte sich vor den Tisch und fieng nun an, die Schubfächer und Abtheilungen zu untersuchen. Ein zarter Duft von feinem Parfüm entströmte dem Holze.

Richard war fest davon überzeugt, dass auch dieser Tisch, wie fast alle Schreibtische der Rococozeit, sein geheimes Fach habe, in welchem möglicherweise Documente, von denen niemand etwas wusste, verborgen waren. Mit Eifer begann er deshalb nach einem solchen Fache zu suchen. An jeden Metallknopf, jede noch so kleine Silbergravur drückte er mit fester Hand, aber vergebens. Schon wollte er alles Suchen als erfolglos aufgeben, als plötzlich ein kleiner, glänzender Punkt seine Aufmerksamkeit auf sich zog. Doch als er noch einmal genauer hinsah, war er schon wieder seinem Auge entschwunden. Was bedeutete das? Sollte es eine Täuschung gewesen sein? Er blickte

Vergleichen wir nun die beiden Texte. Altes und neues Gesetz sind einig darüber, daß die Bürgerschule eine über das Lehrziel der allgemeinen Volksschule hinausreichende Bildung zu gewähren habe. Das neue Gesetz fügt aber hinzu, daß dies mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Gewerbetreibenden und der Landwirte sowie auf jene Fachschulen geschehe, die man auch, ohne Mittelschulen absolviert zu haben, besuchen kann. Eine Ergänzung hiezu bietet § 19, welcher bestimmt: „Bei Feststellung des Lehrplanes ist auf die speciellen Bedürfnisse des Schulortes und Bezirkes Rücksicht zu nehmen“. Wer die beiden Texte unbefangen vergleicht, muß zu dem Urtheile gelangen, daß das neue Gesetz ungleich praktischer ist als das alte und in der Bürgerschule eine Reform durchführt, welche einem tiefgefühlten Bedürfnisse entgegenkommt. Die Schule wird dem Leben angepaßt, die Kinder erhalten einen Unterricht, welcher sie für ihren künftigen Beruf vorbereitet. Die Bürgerschule wird erst jetzt in Wahrheit eine Schule der künftigen Bürger.

Diesem praktischen Zuge entsprechend setzt der neue Text „Unterrichtssprache in Verbindung mit Geschäftsaussagen“ statt „Sprache und Aussaglehre“. Man kann wohl darauf wetten, daß fast alle Väter, deren Kinder die Bürgerschule besuchen, es nützlich finden dürften, wenn ihre Jungen sich in der Abfassung von Geschäftsbriefen üben, als wenn sie dazu verhalten werden, etwa einen Seesturm zu schildern, den sie nie gesehen.

Bündiger und klarer als das alte Gesetz spricht das neue nicht im allgemeinen von „Buchhaltung“, sondern von „Rechnen in Verbindung mit einfacher Buchführung.“ — Das alte Gesetz gestattet den nicht obligatorischen Unterricht nur „in einer fremden lebenden Sprache,“ das neue Gesetz erlaubt den Unterricht „in anderen lebenden Sprachen,“ d. h. in mehreren und nicht nur „fremden,“ sondern auch in inländischen. Man wird also, wenn dies die Erhalter der Bürgerschule für ihre Kinder nützlich finden, in derselben künftig nicht nur französisch, englisch und italienisch, sondern auch böhmisch, magyarisch und serbisch lernen können, je nachdem dies für die künftigen Gewerbs- und Geschäftsmänner vortheilhaft erscheint. — Endlich gestattet das neue Gesetz auch den Unterricht im Clavier- und Violinspiel. Alles das aber hat gewiß nicht das Aussehen, als sollte damit das Niveau der allgemeinen Volksbildung herabgedrückt und die Schule verschlechtert werden. Nichtsdestoweniger bekämpfte die Opposition auch diesen Theil der Novelle, und ein sehr hervorragender Redner der Linken versicherte, es werde sich in Oesterreich kein Schulmann finden, der dieser Reform der Bürgerschule seine Zustimmung ertheilt. Nun aber besteht ein Verein „Bürgerschule“, welchem die österreichischen Bürgerschullehrer angehören und dieser Verein erklärte in jüngster Zeit: „Unter den Bürgerschullehrern Oesterreichs herrscht einigermassen Erstaunen darüber, daß sich die deutsch-liberalen Abgeordneten des Schulausschusses sonderbarerweise so energisch gegen jenen Paragraphen (der Schulnovelle) ausgesprochen haben, welcher die Bürgerschule betrifft. Wir können darin nur politische Motive erblicken; anders wäre dieses Verhalten unerklärlich.“

Zur Lage.

Die „Wiener Abendpost“ vom 10. d. M. schreibt: Die „Neue freie Presse“ ist so generös, den „Legisten der Wiener Abendpost“ kostenfrei eine Belehrung über die Natur und den Charakter der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses anzutragen. Leider sind wir nicht in der Lage, von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen, da uns unsere haushaltene Lesart der bestehenden Gesetze und Vorschriften vollaus genügt und wir kein Bedürfnis empfinden, die satzhaft bekannten Interpretations-Künste der „Neuen freien Presse“ zu copieren. Wir können uns auch den weiteren Disput darüber, ob der Vorgang bei der Delegationswahl für Böhmen legal war, umso eher ersparen, als unseres Wissens keiner der Abgeordneten der Linken, unter denen sich hervorragende Rechtsgelehrte und gründliche Kenner der parlamentarischen Normen befinden, gegen den erwähnten Vorgang Einsprache erhoben hat. Will also die „Neue freie Presse“ päpstlicher sein als der Papst, beziehungsweise linkscher als die Linke, so ist das ihre Sache; wir aber verspüren durchaus keine Lust, ihr auf das Gebiet der juristischen Haarspalterei zu folgen.

Das „Fremdenblatt“ widmet dem zehnten Jahrestage der wirtschaftlichen Katastrophe von 1873 eine längere Betrachtung, die mit folgenden Worten schließt: „Sind auch auf den anderen Gebieten der Volkswirtschaft noch nicht alle Konsequenzen der Katastrophe von 1873 ganz verwunden, und dürfte auch noch manches Jahr vergehen, ehe dieser erfreuliche Abschluß der Krisenära stattfinden wird, so können wir doch mit Beruhigung dem Nahe dieses Zeitpunktes entgegensehen, denn zwei unzweifelhafte Symptome dafür treten heute schon deutlich zutage, nämlich erstens die unleugbare Besserung des österreichischen Staatscredit und zweitens die allgemein gewordene Ueberzeugung der Bevölkerung, daß nur die Arbeit die Wunden vollständig heilen kann, welche die Ueberspeculation geschlagen hat, und daß ein wirklicher volkswirtschaftlicher Aufschwung nicht durch Spiel und Zufall, sondern nur durch Mühe und Ausdauer zu erzielen und zu behaupten ist.“

Auch heute wieder beschäftigt sich ein Theil der Blätter mit Rückblicken auf den abgelautenen Sessionabschnitt. Das „Vaterland“ schreibt: „Es läßt sich nicht verkennen, daß die Rechte in den letzten Jahren gelernt hat; daß sie, gereifter und damit für den Moment resignierter, davon abgestanden ist, den zweiten Schritt vor dem ersten zu thun, Ideale zur sofortigen Verwirklichung bringen zu wollen, deren Realisierung erst nach ernststen und schweren, jahrelangen Arbeiten möglich sein wird: Arbeiten auch an der eigenen Bervollkommnung. Der nüchterne und kühle Realismus des Ministeriums Taaffe ist der Rechten zur Dämpfung doctrinärer oder leidenschaftlicher Beileitungen recht nützlich gewesen. Es ist unverkennbar, daß eine gegenseitige Ausgleichung zwischen der Majorität und der Regierung sich allmählich vollzogen hat und weiter vollziehen wird. . . . Durch die kluge, maßvolle und geschickte Leitung ihrer Führer ist die Rechte allerdings durchaus keine „Mittelpartei“ geworden, aber sie hat das Bedürfnis oder die Seh-

sucht der mit tausend Nöthen des Augenblickes ringenden und mit schwerer Verantwortlichkeit belasteten praktischen Staatsmänner nach einer solchen beseitigt. Es ist glänzend bewiesen, daß wir eine im Kampfe und in den Entfaltungen der parlamentarischen Campagne wohlgeschulte und für die allmähliche Erreichung idealer Ziele eben deswegen wohlgeordnete Rechte besitzen. Will oder kann man dieses wertvolle Resultat nicht als ein bewußtes und gewolltes Erziehungsproduct des Ministerpräsidenten anerkennen, so muß der Dank dafür an eine höhere Adresse geleitet werden, und er gebührt dann dem Monarchen, der für die geschichtlich gegebene Lage den geeigneten Mann zu bestimmen wußte. . . . Die Rechte hat nach jeder Richtung die Beweise ihrer Entfaltungsfähigkeit gegeben, nicht weil sie sich selbst, die Ausgangs- und die Endpunkte ihrer Existenz aufgeben, sondern weil sie die letzteren umso sicherer erreichen wollte. Nach dem bisherigen gemeinsamen Exercitium und unter Beibehaltung der bisherigen nüchternen und klugen Taktik werden Regierung und Majorität in fernerer Zukunft alles erreichen können, was für Oesterreich und seiner Völker Wohl erstrebenswert ist.“

Das „Prager Abendblatt“ schreibt über den abgelautenen Sessionabschnitt des Abgeordnetenhauses: „Ein Rückblick auf den abgelautenen Sessionabschnitt zeigt, daß derselbe, obwohl zeitlich einer der kürzesten der laufenden Reichsrathsperiode, sachlich einer der productivsten war, den wir überhaupt seit dem Bestande der verfassungsmäßigen Institutionen aufzuweisen haben. Insbesondere in wirtschaftlicher Richtung war die Leistung des Abgeordnetenhauses in der eben beendeten Campagne eine ebenso fruchtbare als mannigfaltige. Allerdings konnte nicht alles erledigt werden, was von Seite der Regierung in dieser Beziehung eingebracht worden war, und es ist gewiß bedauerlich, daß die Steuerreform-Vorlagen nicht mindestens vom Ausschusse fertiggestellt wurden; trotzdem ist die Zahl der eigentlichen Restanzen keine besonders namhafte.“

Parlamentarisches.

Wien, 10. Mai.

Im Herrenhause tagte heute nachmittags unter Vorsitz des Obmannes Freiherrn v. Gluck die Grundsteuercataster-Commission, um die vom Abgeordnetenhaus angenommenen Regierungsvorlagen über die Evidenzhaltung des Grundsteuercatasters und die Regelung der Activitätsbezüge der betreffenden Beamten in Berathung zu ziehen. Die Commission ertheilte den beiden Vorlagen ihre Zustimmung. Ueber morgen vormittags 11 Uhr wird die juristische Commission und um 12 Uhr mittags die volkswirtschaftliche Commission zusammentreten. Auf der Tagesordnung der juristischen Commission stehen die vom Abgeordnetenhaus angenommenen Regierungsvorlagen, betreffend die weitere Einstellung der Wirksamkeit der Geschwornengerichte in Cattaro, dann betreffend die Abänderung des § 14 der Gerichtsordnung für Dalmatien und Istrien, endlich betreffend die Verwendbarkeit des dalmatinischen Landesanelehens zu pupillarsichernden Anlagen. Auf der Tagesordnung der volkswirtschaft-

forschend nach allen Seiten, drehte das Innere des Tisches nach verschiedenen Richtungen — da endlich — er hatte den kleinen, glänzenden Knopf wieder gesehen. Es war keine Augentäuschung gewesen. Zurück — in einer Ecke erglänzte es hell, wie ein feiner, dünner Silberstreif. Schweißtropfen perlten auf Richards Stirn. In heftigster Erregung presste er seinen Daumen fest auf den Knopf, umsonst. Vorsichtig versuchte er es, den glänzenden Gegenstand zur Seite zu schieben; ein fester Druck, und — in der That, die Feder gab nach — ein geheimes Fach sprang auf!

(Fortsetzung folgt.)

Internationale elektrische Ausstellung in Wien 1883.

Die Rotunde im Wiener Prater, deren Adaptierung für die Zwecke der internationalen elektrischen Ausstellung demnächst in Angriff genommen werden wird, ist seit dem Jahre 1873 mehrfach zu Ausstellungen — so auch für die niederösterreichische Gewerbeausstellung 1880 — benützt worden und hat stets ihre volle Verwendbarkeit zu derartigen Schaulustellungen modernen Industrielebens bewährt. Wie vortrefflich sie sich jedoch speciell für eine elektrotechnische Ausstellung eignet, dürfte selbst der Erbauer derselben schwerlich vorgeahnt haben, als er den imposanten Innenraum schuf, dessen kreisförmige Anlage und symmetrisch ausgeheilten Nebenräumlichkeiten einem jeden Aussteller für die von ihm exponierten Objecte einen ausgezeichneten, von allen Seiten leicht zugänglichen Platz sichern, und dessen Riesendimensionen zugleich die großartigste Entfaltung des elektrischen Lichtes gestatten. Außer dem Centralgebäude mit 12 900 Quadratmetern Bodenfläche stehen in den Ausstellungsräumen noch vier Transepte mit 3750, drei Gallerien, nämlich die West-, Nord- und Ostgalerie mit 6750

und zwei große Hofräume mit 6600 Quadratmetern, im ganzen demnach eine Bodenfläche von rund 30 000 Quadratmetern der elektrischen Ausstellung zur Verfügung.

Zieht man einen Vergleich zwischen der Rotunde und den Ausstellungspalästen von Paris, London und München, so findet man, daß im Palais de l'Industrie zu Paris, welchem der Ruhm gebührt, die erste elektrische Ausstellung beherbergt zu haben, eine Bodenfläche von 29 264 Quadratmeter in Verwendung kam, von denen nur 20 368 Quadratmeter im Reiz der Chaussee, die übrigen 8896 Quadratmeter im ersten Stocke gelegen waren, während sich in der Wiener Rotunde das Gesamtareale von 30 000 Quadratmetern in ein und demselben Niveau befindet. Der Münchner Glaspalast hatte, alles in allem, eine disponible Bodenfläche von 10 048 Quadratmetern — also nicht einmal so viel wie der Innenraum der Rotunde — und ungefähr ein ebenso großer Raum war auch im Crystal-Palace zu London der elektrotechnischen Ausstellung gewidmet. Es sind jedoch nicht die Flächen-dimensionen allein, sondern noch viel mehr die Höhen-dimensionen des Innenraumes der Rotunde, welche der elektrischen Beleuchtung gestatten werden, sich voll und ganz zu entfalten; denn 24 Meter über dem Parterre der Rotunde schwebt die erste, in der Höhe von 48 Metern die zweite und in der Höhe von 66 Metern die dritte, die sogenannte Laternengalerie, und diese Gallerien sind es, welche die willkommene Gelegenheit zur Anbringung ganzer Kränze von wirkungsvollen Lichtern bieten. Das Ganze bildet einen geschlossenen Raum von rund 400 000 Cubikmetern, wie wohl gegenwärtig kein zweiter auf dem Continente für die Erprobung aller Systeme elektrischer Bogenlichtbeleuchtung zur Verfügung stehen dürfte.

Die Vertheilung des elektrischen Lichtes in diesem Raume wird vorläufig folgendermaßen geplant: In

der Höhe der Laternengalerie soll eine Bogenlichtlampe von 20 000 Normalkerzen-Stärke ihren Lichtkegel nach abwärts senden; an der oberen kleineren Galerie soll eine Lichtkranz von 28 Bogenlichtlampen, jede zu 2- bis 3000 Kerzen, an der unteren größeren Galerie ein solcher von 112 Bogenlichtlampen, jede zu circa 1000 Kerzen angebracht, und außerdem sollen noch 36 Bogenlichter zu 500 Kerzen auf dem Parterre der Rotunde vertheilt werden; in jedem der 28 Bogen der Halbgalerie, welche die Rotunde umschließt, wie auch in der Halbgalerie selbst werden Bogenlichtlampen von 800 Kerzen, im ganzen also 56 solcher Lichter hängen, so daß man das Lichtmeer, welches an jedem Abende die weiten Räume der Rotunde allein durchfluten wird, auf rund 265 000 Kerzen berechnen kann. In den Transepten, Gallerien und Höfen wird neben dem Bogenlichte das feinere, vornehmere Glühlicht zu vielen Tausenden seine nicht minder wichtige, — für Haus- und Zimmerbeleuchtung ja sogar noch wichtigere — und glänzende Rolle spielen. Fügen wir noch hinzu, daß für die Beleuchtung der Neben- und Außenräume, der Zufahrten und Alleen zc. noch 247 Bogenlichtlampen, jede von circa 1000 Kerzen, zu Gebote stehen, und daß von der Höhe der Laternen und des Hauptportales allabendlich mehrere amerikanische Reflectoren, jeder von 10 000 Kerzen Stärke, entfernte Objecte, wie z. B. den Stefansthurm, die Karlskirche zc., beleuchtet werden, so kann man die Summe des in der elektrischen Ausstellung an jedem Abende erzeugten und verwendeten Lichtes auf rund 600 000 Kerzen veranschlagen, — eine Summe, welche die laut amtlichem Ausweise auf allen Straßen und Plätzen Wiens und seiner zehn Bezirke durch die Gasbeleuchtung erzielte Lichtentfaltung von 120 000 Kerzen um das Fünffache übertrifft.

lichen Commission steht das Uebereinkommen mit der Schweiz, betreffend die Verhinderung der Ausbreitung von Thierseuchen durch den Viehverkehr.

Beide Häuser des ungarischen Reichstages arbeiten jetzt mit großer Raschheit, um vor Pfingsten mindestens die dringlichsten der noch in der Schwebe befindlichen Angelegenheiten der Erledigung zuzuführen. Morgen tritt das Oberhaus wieder zusammen, um die Steueramendements-Novelle in Verhandlung zu ziehen. Das Abgeordnetenhaus wies gestern ein Gesuch in Angelegenheit der Repatriierung der Esangó-Magbaren dem Petitionsausschusse zu. Inzwischen ist gestern eine weitere Abtheilung von Esangó in Detta angetroffen, von wo sie heute nach Pancsova weiterbefördert wird, in dessen Umgebung bekanntlich die Emigranten aus der Bukowina angesiedelt werden.

Vom Ausland.

In der italienischen Abgeordneten-Kammer gab es diesertage eine Interpellations-Debatte über die innere Politik, das heißt über die den Radikalen mißfällige Strenge, womit Regierung und Gerichte gegen die irredentistischen Demonstrationen eingeschritten sind. Der Ministerpräsident Depretis erklärte, daß die Regierung nicht mehr und nicht weniger als ihre Pflicht gethan habe und vorkommenden Falles wieder thun werde. Sie könne und werde die Beleidigung einer freundschaftlichen Macht nicht ungeahndet lassen und wisse sich darin in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung. Von einer Handvoll Abenteuer und Phantasten, für welche überdies das chauvinistische Irredententhum vielfach nur der Deckmantel für antimonarchische Wühlereien sei, werde sie sich das Heft nicht aus der Hand winden lassen. Die radicale Opposition war von dieser Abweisung so betroffen, daß sie nicht einmal Muth fand, gleich den üblichen motivierten Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung zu stellen. Derselbe wurde erst später gestellt und gelangte zur Abstimmung. Der Sieg der Regierung war sicher.

Der französische Marineminister hat der Kammer-Commission, welcher die Creditforderung für die Expedition nach Tonkin zur Vorberatung überwiesen wurde, recht unumwundene Aufschlüsse über die Ziele der Expedition gegeben. Frankreich will das Protectorat über Tonkin oder eigentlich über ganz Anam, und wenn der Beherrscher desselben, Tschü, nicht willig ist, so braucht es Gewalt, ob die Chinesen nun eine gute oder böse Miene dazu machen. Die auch vom Minister in Betracht gezogene eventuelle Einmischung Chinas, dessen Kaiser noch vor zehn Jahren unbestritten der Lehensherr von Anam war, ist allerdings höher in Anschlag zu bringen, als die Widerstandskraft Anams selber, obgleich dieses eine Bevölkerung von circa 21 Millionen hat. 15 Millionen davon entfallen auf Tonkin, dessen von den Franzosen besetzte Hauptstadt Hanoi 120 000 Einwohner zählt. Auf diese Hauptstadt wurde, wie der Minister mittheilte, schon am 20. März von 4000 Anamiten oder Chinesen ein Angriff gemacht, jedoch abgeschlagen. Die französische Regierung ist auf einen neuen Angriff gefaßt, jedoch, wie sie glaubt, auch genügend vorbereitet. Indessen ist in militärischen Dingen auch China nicht zurückgeblieben: die chinesische Flotte zählt, nach Blanchutz Berichte in der „Revue des deux Mondes“, an europäischen Kriegsschiffen 2 schwere Panzerschiffe, 1 Monitor, 2 Fregatten, 12 Corvetten, 30 Kanonenboote nebst einer Reihe kleinerer Fahrzeuge. Die Kanonenboote wurden in den letzten Jahren in England gebaut. Auch die chinesische Armee ist nicht zu verachten. Der Landsturm, 30 000 bis 50 000 Mann, den jede der 18 Provinzen Chinas stellt, ist allerdings nur Miliz schlotttrigen Herzens und schlotttriger Haltung, aber es bleibt immerhin ein gefährliches Unternehmen, mit einer Macht anzubinden, die 400 Millionen Seelen zählt, über große Mittel verfügen kann, wenn sie Muth und Einsicht hat, während Frankreich drei Monate brauchen würde, um Truppenverstärkungen auf den Kriegsschauplatz zu bringen.

Aus London wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: „Es weht augenblicklich kein günstiger Wind für das Ministerium. Die Pfingstferien sind vor der Thür, und noch ist keine der in der Thronrede ausgeführten Maßregeln so weit gefördert, daß ihre Gesehwerdung wahrscheinlich ist. Das Schicksal der wichtigsten dieser Maßregeln, die Londoner Stadtordnungsvorlage, scheint sogar schon gerichtet zu sein, denn sie soll der nächsten Session aufgespart bleiben. Die Durchbringung des Bankrott- und des Strafrechtsgesetzes, welche sich in der Behandlung der großen Ausschüsse befinden, können dafür keinen Ersatz leisten. Sind daher die positiven Errungenschaften des Cabinets gering, so heben sich dafür die Niederlagen der vergangenen Woche um so greller ab. Ueber die erste dieser Niederlagen konnte das Cabinet sich leicht hinwegsetzen, denn es hatte niemals aus der Bradlaugh-Frage eine Vertrauensfrage gemacht, die zweite Niederlage aber war in ihrer Bedeutung nicht weit von einem Mißtrauensvotum entfernt.“ — In der Unterhaus-Sitzung vom

7. d. M. wurde die Regierung betreffs der Einbringung der Londoner Municipal-Bill interpelliert. Gladstone sagte, er könne seine Antwort nicht auf die Municipal-Bill beschränken. Der geringe Fortschritt in der Verathung der Geldbewilligungen mache es erforderlich, nach Pfingsten mindestens drei Rächte der Woche derselben einzuräumen. Es ist ihm unter diesen Umständen unmöglich, bezüglich der Regierungsvorlagen eine Erklärung abzugeben. Bald nach Pfingsten werde jedoch eine Bill eingebracht werden, um die schottischen Vorlagen der schnelleren Erledigung zuzuführen. Den Vorschlag Sir Stafford Northcotes wegen der Bestimmung eines Abends zur Discussion der süd-afrikanischen Angelegenheiten werde er kaum annehmen können.

Wie die „Moskauer Zeitung“ erfährt, hat die unter dem Vorsitze des Ministergehilfen Nikolajew stehende Commission folgende Steuererlässe und Amnestie-Akte für die Krönung entworfen: Verringerung der Kopfsteuer um 16 Millionen Rubel; Erlassung aller Kron-Nachrechnungen, welche den Beamten gemacht werden, wenn sie 600 Rubel pro Person nicht übersteigen; Erlass der Strafzahlungen für Umgehung der Stempelgebühr und Terminversäumnis bei Auslandsreisen; ferner: Befreiung aller in gerichtlicher Untersuchung stehenden Personen, wenn auf ihre Vergehungen nicht mit Rechtsverlust verbundene Strafe steht, endlich eine Reihe von Erleichterungen für bereits verurtheilte Verbrecher in Bezug auf ihre Strafen.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachricht.) Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark besichtigten am 8. d. M. vormittags in Wien die Möbel-Industrie-Ausstellung in der Gartenbau-Gesellschaft und die historische Bronze-Ausstellung im österreichischen Museum und machten dann eine Fahrt über die Ringstraße. Im Laufe des Nachmittags unternahmen Ihre kön. Hoheiten eine Spazierfahrt in den Prater und wohnten abends der Vorstellung im Operntheater bei.

— (Dankadressen.) Wie wir bereits mittheilten, sind Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen Taffe anlässlich des Zustandekommens der Bahnlinie Haindorf-Biegenhals aus Goldenstein, Lindewiese u. s. w. Dankes-Telegramme zugekommen. Nachträglich haben sich diese Kundgebungen des Dankes auch Schlesien vermehrt. So kam ein Telegramm der Stadtgemeinde in Freiwalbau an den Herrn Ministerpräsidenten, worin hervorgehoben wird, daß durch den betreffenden „wohlwollenden Regierungssact die Wohlthat der Einbeziehung des nordwestlichen Schlesiens in das allgemeine Verkehrsnetz um ein Jahr näher gerückt wurde“; ferner ein Telegramm der gleichen Gemeindevertretung an Sr. Excellenz den Herrn Handelsminister, in welchem es heißt: „Der gerechten Würdigung seiner Landesinteressen durch Ew. Excellenz verdankt das nordwestliche Schlesien in erster Linie den so lange erstrebten Einschluss in das Bahnnetz der Monarchie. Die Bevölkerung des Vielathales segnet Ew. Excellenz für diesen wohlwollenden Regierungssact.“ Die Gemeinde Goldenstein hat zugleich mit dem Dankes-Telegramme an den Herrn Ministerpräsidenten auch ein solches an den Herrn Handelsminister gerichtet.

— (Historische Ausstellung der Stadt Wien.) Die Anmeldungen zur historischen Ausstellung nehmen andauernd einen sehr erfreulichen Fortgang. Das k. k. Oberstkämmereramt überläßt der Gemeinde außer den bereits erwähnten Verzeichnissen über Gegenstände aus der Umbraser Sammlung und dem Hof-Waffenmuseum auch die in dem k. k. Münz- und Antikencabinet vorhandenen Gedenkmedaillen und aus dem Belvedere das Bildnis des Herzogs Karl von Lothringen und das Bild des Leander Ruz: Sturm der Türken auf die Babelbastei. Sr. Majestät der König von Sachsen stellt nebst den schon bekannten, sehr interessanten Objecten ein vor Wien erbeutetes türkisches Zelt zur Verfügung. Sr. Durchlaucht Fürst Nikolaus Esterházy überläßt der Gemeinde Gemälde des Königs Johann III. Sobieski; des Palatins Fürsten Paul Esterházy, des Bischofs Grafen Esterházy und des Grafen Emerich Tököly; eine ungarische und eine türkische Fahne; ein türkisches Zelt; ein Atlaskleid und einen Rosenkranz aus grünen Agathugeln, die Eigenthum des Königs Sobieski von Polen waren und aus seinem Aufenthalte vor Wien herrühren; eine halbe türkische Pferdebede, mit Halbedelsteinen besetzt; Armschilde; Pallestern; Pfeiltaschen; türkische Messer und Dolche, sämmtlich vor Wien erbeutet. Ferner haben angemeldet: Gräfin Angelica Keglevich ein türkisches Zelt und die Copie eines kleineren türkischen Zeltes; das Stift Herzogenburg ein Schlachtengemälde von Altomonte; Geyza Freiherr von Apor einen Säbel des Kara Mustapha und Oberleutnant Dolleschel ein in Farben ausgeführtes Tableau der Schutz- und Angriffswaffen, die von den polnischen Hilfsvölkern vor Wien getragen wurden.

— (Fortschritte der Chemie.) Die Krakauer Professoren Sigmund Broblewski und Karl Olsewski haben, wie Henry de Parville in der „wissenschaftlichen Rundschau“ des „Journal des Débats“ erzählt, in aller-

neuester Zeit gelungene Versuche über die Flüssigmachung von Sauerstoff, Stickstoff und Kohlenäure gemacht, welche sie in einem der französischen Akademie der Wissenschaften zugekommenen Berichte folgendermaßen beschreiben: „Die schönen Arbeiten der Herren Cailletet und Pictet über die Flüssigmachung von Gasen ließen hoffen, daß man eines Tages auch den Sauerstoff in vollständig flüssigem Zustande sehen würde. Es war dafür nur eine genügend niedrige Temperatur erforderlich. Nun hat vor einem Jahre Herr Cailletet gezeigt, daß flüssiges Aethylen unter einfachem Luftdruck bei 150 Grad Kälte verdampft. Infolge dessen haben wir einen neuen Apparat construirt, in welchem das Aethylen unter dem Druck von mehreren hundert Atmosphären in luftleerem Raume verdampfen kann. Die Kälte, welche durch das Aufstoßen der comprimierten Flüssigkeit entsteht, ist so groß, daß Schwefelkohlenstoff und Alkohol gefrieren, Sauerstoff und alle versuchten Gase flüssig werden. Der auf diese Weise erreichte Kältegrad war 136. Bei 102 bis 103 Grad Kälte erreicht der Sauerstoff die Uebergangsstufe vom gasförmigen in den flüssigen Zustand. Bei einem noch höheren Kältegrade wird er flüssig, wenn der Druck ein entsprechend großer ist. Bei 131 Grad Kälte genügt 26, bei 133,4 24, bei 135,8 22,5 Atmosphären. Die Temperaturgrade wurden mit einem Wasserstoff-Thermometer bestimmt. Der flüssige Sauerstoff ist farblos, durchsichtig und sehr beweglich. Der Schwefelkohlenstoff gefriert bei 116 Grad Celsius unter Null und schmilzt wieder bei 110 Grad unter Null. Der Alkohol wird fettig wie Del bei 119 Grad, fest bei 130,5 Grad und sieht dann einem weißen Körper gleich.“ Vor kurzem erhielt der Akademiker Detray in Paris ein neues Telegramm von den beiden Krakauer Gelehrten des Inhaltes, daß auch Stickstoff und Kohlenäure in flüssigen Zustand versetzt worden seien. „Man kann also — schließt Herr de Parville — Sauerstoff, Stickstoff u. c. in flüssigem Zustande wenigstens sehen. Man könnte sie auch berühren, würde sich aber dabei die Finger wie an glühendem Eisen verbrennen, denn die Kälte zerstört die Haut ebenso wie die Hitze. Die Experimente der Herren Broblewski und Olsewski sind wichtig für die Wissenschaft. Die Materie unterliegt, wie man sieht, allgemeinen Gesezen; die bisher für unwandelbar gehaltenen Gase können in flüssigen Zustand versetzt werden, und vielleicht gelingt es bald, sie auch in festem Zustande zu zeigen.“

— (Auswanderung.) Wie der „Tiroler Boten“ mittheilt, bereitet sich in der Baskugana eine Auswanderung nach Bosnien vor. Es haben sich über 100 Personen zu dem Schritte entschlossen, wenn die Nachrichten vorausgegangener Emigranten günstig lauten.

— (Eine Partie Schach mit lebenden Figuren) wurde am letzten Sonntag zu einem Wohlthätigkeitszweck in Hengst Circus in London gespielt. Der Prinz und die Prinzessin von Wales mit ihren Kindern, der Herzog von Teck, der Herzog von Buccleuch und viele andere Mitglieder der höchsten Aristokratie wohnten der Vorstellung bei, die als eine sehr gelungene bezeichnet werden muß. Die Costüme im Stile des vierzehnten Jahrhunderts, wobei die „Bauern“ durch anmuthige Pagen, die „Läufer“ durch Hofdamen ersetzt waren, zeichneten sich sowohl durch ihren Reichtum als auch durch glückliche Farbzusammenstellung aus, und bot das Ganze einen prachtvollen Anblick. Es wurden zwei Partien gespielt, von denen die eine von Herrn Hirschfeldt, die andere von Herrn Poffer dirigiert wurde. Die Vorstellung wurde Montags wiederholt. Die Darsteller gehören insgesamt der königlichen Leibgarde an und wurden vom Obersten Stirling für diese Vorstellung eingeciriert.

— (Altbritische Gräber.) Beim Baue der Befestigungsanlagen des neuen Forts in Verstal bei Rochester, wobei täglich 1000 Sträflinge beschäftigt sind, stieß man auf einen alten Begräbnisplatz der Ureinwohner Britanniens. Im Innern eines aufgedeckten „Cromlechs“ fand man sechs Skelette in sitzender Stellung nebst einigen Trinkgefäßen und Bronzewaffen.

— (Eine aus Papier gebaute Yacht) ist das neueste auf dem Gebiete der amerikanischen Schiffsbaukunst.

Locales.

— (Das Leichenbegängnis) des am 8. d. hier verstorbenen hochwohlgebornen Herrn Anton Freiherrn von Codelli-Fahrenfeld hat gestern früh halb 9 Uhr vom Sterbehause auf dem Auerspergplatze aus in solenner Weise stattgefunden. Unter den sehr zahlreich erschienenen Leidtragenden befanden sich der Herr k. k. Landespräsident Winkler sammt Frau Gemahlin und Fräulein Tochter, der Herr Landeshauptmann Graf Thurn an der Spitze der Landesausschuss-Mitglieder, Herr Karl Freiherr von Wurzbach, Herr Oberst Fug, der hochw. Herr Dompropst Supan, der hochw. Herr Canonicus Dompfarrer Urbas, der hochw. Herr Canonicus von Premierstein, zahlreiche Herren Staats- und Landesbeamte, Herr Handelskammerpräsident Ruschar, Vertreter der Gemeinde u. s. w. u. s. w. Den Leichenzug eröffnete der Veteranen-Verein, der unter dem Commando des Herrn Mihalic in ansehnlicher Stärke und mit umflorter Fahne ausgerückt war. Den

Conduct, in welchem sich auch die W.W. G.G. PP. Franciscaner befanden, führte unter zahlreicher Assistenz der hochw. Herr Canonicus Dr. von Pauker. Unmittelbar vor dem Wagen mit der hochw. Geistlichkeit schritt die Dienerschaft der Landschaft und des hiesigen Adels. Dem mit Blumen- und Vorbeerkränzen reichgeschmückten Leichenwagen voran und zur Seite schritten die Diener der Leichenbestattungsanstalt des Herrn Doberlet, gleichfalls Kränze und Windlichter tragend, an welcher letzteren sich die Wappenschilder der freiherrlich Codelli'schen Familie befanden. Dem Sarge folgte der Bruder des Verbliebenen, Herr Karl Freiherr von Codelli-Fahnenfeld, k. k. Kreisgerichtspräsident a. D., und die Damen und Herren der Verwandtschaft sowie die übrigen hier anwesenden Damen und Herren des krainischen Adels. Eine lange Reihe bildete auch die Dienerschaft der Familie, die ihrem unvergesslichen Dienstherrn tiefbetäubt das letzte Geleite gab. Bei der Kirche zu St. Christoph, wo der Leichnam nochmals eingeseget wurde, löste sich der Zug auf, und der Sarg wurde auf einen andern Wagen gehoben, um nach Stein zur Beisetzung in der Familiengruft überführt zu werden. Außer den von Verwandten und Freunden gespendeten prachtvollen Kränzen bemerkte man die vom krainischen Landesauschusse, von der Stadtgemeinde Laibach „dem Ehrenbürger“, von der philharmonischen Gesellschaft „dem Ehrenmitgliede“, vom Casinovereine „dem vieljährigen Director“ und vom Veteranen-Verein „seinem Ehrenmitgliede“ gewidmeten schönen Kranzspenden, im ganzen 25 an der Zahl.

— (Die italienische Kunstreiter-Gesellschaft des Theodor Sidoli) trifft in den nächsten Tagen hier ein, und findet die erste Gala-Vorstellung am Montag, den 14. d. M., in dem Circus auf dem Kaiser-Josef-Platz statt. Die renommierte Gesellschaft, die hier bereits von ihrem früheren Aufenthalt in bestem Andenken steht, zählt Künstler ersten Ranges und ist im Besitze von 40 Pferden der edelsten Rassen sowie einer eigenen braven Musikkapelle. Der Personalstand der Gesellschaft ist folgender: Herr Theodor Sidoli, Director, leitet die Oberregie über Pantomimen und führt sämtliche von ihm in der hohen Schule und in Freiheit dressierten Pferde vor; die Herren Josef Glöbner, Andreas Casanova und Salomon Pietro, Secretäre der Gesellschaft. Damen: Frau Emilie Sidoli, Directrice und für die hohe Schule; Fräulein Medea Sidoli, jugendliche Parforce-, Grotesque- und Schulkreiterin; Fräulein Julie Tardini, Voltigeurin, Tänzerin, für Manöver und Pantomimen; Miss Ella, Parforce- und Grotesque-Reiterin; Frau Anna Casanova, Frau J. Humpfreis und Frau Malvine Ferroni für Manöver, Solotänze und für Pantomimen. Herren: Jean Gautier, Schulkreiter und Pferdebedressierer, Vorführer von in Freiheit dressierten Pferden, und zwar 7 Hengsten auf einmal, 4 Hengsten auf einmal, so auch einzelner Pferde in Freiheit u. s. w.; der jugendliche Caesar Sidoli, Parforce- und Grotesque-Reiter und Saltomortalist ohne Sattel, Scenenreiter und Schulkreiter mehrerer Pferde; Franzini Sidoli, der kleinste Reiter Europas auf ungefatteltem Pferde, dreht Pirouetten und Saltomortales und springt über 3 Meter breite Leinwand; Stefan Masloff, Parforce- und Grotesque-Reiter, Scenenreiter; Mister Cooc, Jockeyreiter (Specialität); Theodor Hanaufel, Parforce- und Grotesque-Reiter, Scenenreiter; Jakob Tardini, Scenenreiter, Vorführer von Freiheitspferden; Riza Panait, Voltigeur stehend zu Pferde und Gymnastiker; A. Kosmicki, Clown in der Maske des dummen August; Mister Eitar und Adele, Luftgymnastiker; Felici Ferroni, außerordentlicher Salon-Grotesque-Tänzer auf dem gespannten Seile, — und seiner beiden Söhne Alfred und Ervin Ferroni vorzügliche Leistungen auf dem fliegenden Trapez, hier noch nicht gesehen; Franz Blaschke, Stallmeister für Manöver; der junge Carlucio Volta, Equilibristiker; Gymnastiker: Gebrüder Hanaufel, Riza Panait und die eminente Leistung am Trapez von der kleinen Hjährigen Elise Volta; acht Clowns der Gesellschaft: Franz, Edmund, Josef, Theodor, Giuseppe, Carlucio, Hermandes und Jaques.

Die beiden Riesen-Elefanten Adele und Elvira, auf das vorzüglichste dressiert, werden vorgeführt von Mister Humpfreis. Die Pferde der Gesellschaft sind folgende: Stradella, engl. Vollblutstute; Sultan, circassischer Hengst, Prachtexemplar; Zephyr, arab. Rasse; Rondel, engl. Rasse aus dem k. k. Radauer Gestüte; Mustapha, arab. Rasse; Lady, engl. Stute; Maseppa, Ella, Ali, Abgh, Springpferde; Emir, Oscar, Brillant, Pluto, vorgeführt auf einmal zu vier; desgleichen Sulman, Esardas, Figaro, Bibi, Lord, Casor und Adolf, auf einmal vorgeführt zu sieben, Pengi, Hansi, schottische Ponies, in Freiheit; Pepita, Pony, in Freiheit; Sultan, ausgewählt durch seine Dressur für die Pantomime „Maseppa“, sowie 16 der schönsten Pferde für Pantomimen. An großen Pantomimen führt Herr Sidoli vor: Aschenbrödel, Carneval auf dem Eise, Robert der Teufel, Napoleon I. in Egypten, Maseppa, Marco Pozari, Fra Diavolo, Rinaldo Rinaldini, Gasparino, ein Fürst in Abessinien, Don Quixote de la Mancha, die Hirschjagd, die Falschmünzer, Räuberei der Berggeist, Kinderraub, Carneval in Venedig, die Zauberflöte, die Einnahme von Konstantine, Joko, Bär und Schildwache.

— (Gemeindevahl.) Bei der am 5. d. M. in der Ortsgemeinde Barz, Bezirk Krainburg, vorgenom-

menen neuen Gemeindevahl sind der Grundbesitzer Andreas Fröhlich aus Oberzarg zum Gemeindevorsteher, dann die Grundbesitzer Martin Jeme aus Dabca, Franz Weber aus Bollig, Franz Rejzar aus Unterdaine und Lorenz Koblner aus Unterzarg zu Gemeinderäthen gewählt worden.

Das historische Gedenkblatt Sabsburger in Krain,

das der Gefeitigte anlässlich der 600jährigen Landes-Jubelfeier in zwei Ausgaben — in deutscher und slovenischer Sprache — herausgibt und welches in Tabellenform die jeweilige Anwesenheit der Mitglieder des erlauchten Kaiserhauses veranschaulicht wird, findet, wie wohl voraussehen war, eine allgemeine freudige Theilnahme in Stadt und Land, und es werden Vormerkungen für dieses die schönste Zimmerzierde in jedem patriotischen Hause bildende Erinnerungsblatt auch weiters entgegengenommen. — Der Subscriptionspreis per Blatt beträgt 1 fl. 5 W.

P. v. Radics,

Laibach, Coliseum 84, II, 46.

Neueste Post.

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“

Rom, 11. Mai. In der Kammer interpellirte Nicotera über die äußere Politik und frag, ob Depretis noch an dem Programme der Linken festhalte. Depretis vertheidigte die äußere Politik; er bleibe den Grundsätzen treu, für oder gegen welche sich Parteien bilden müssen. Nicotera war von der Antwort unbefriedigt und beantragte ein Misstrauensvotum. Morgen Berathung.

Wien, 11. Mai. (Pol. Corr.) Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Se. Exc. Herr Dr. Smolka, wurde gestern vormittags um 10 Uhr von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen. Se. Majestät bereitete dem Abgeordnetenhaus-Präsidenten die freundlichste Aufnahme, dankte ihm für die große, mit der Leitung der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses verbundene Mühewaltung und gab zugleich der Befriedigung Ausdruck, dass so zahlreiche und wichtige Gesetzesarbeiten in einer verhältnismäßig so kurzen Zeit der Erledigung zugeführt wurden.

Lemberg, 11. Mai. (Berichtigung.) Das gegen die angeklagten Socialisten gefällte Urtheil lautet betreffs zehn auf strenge, betreffs der übrigen vierzehn Angeklagten auf gewöhnliche Arreststrafe.

Rom, 10. Mai, abends. Die katholischen Blätter dementiren die Nachricht, dass Cardinal Mc. Closkey in einer Unterredung mit Sullivan die Resolutionen der Convention von Philadelphia gebilligt hätte. — Der Papst wird morgen den ad audiendum verbum pontificis berufenen Erzbischof von Cassel empfangen.

London, 11. Mai. Die „Times“ befürworten ebenfalls lebhaft das Project eines neuen Suezcanals und bemerken, Leseppes besitze kein Monopol.

Dublin, 10. Mai. Der wegen Theilnahme an dem Nordversuche gegen den Geschwornen Field Angeklagte Mullett wurde schuldig befunden und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Newyork, 10. Mai. Die gestrige Feuersbrunst fand nicht in der Standard-Deisfabrik, sondern in der Deisfabrik der „National Storage-Company“ statt. Sechs Personen sind hiebei ums Leben gekommen.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Südbahn. Die (32.) ordentliche Generalversammlung der Südbahngesellschaft wurde am 10. d. M. unter Vorsitz des Verwaltungsraths-Präsidenten Franz Freiherrn von Hopfen abgehalten. Die Hauptziffern des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1882, wonach der Betriebsüberschuss 2.269.895 fl. 23 kr. beträgt, sind bereits in der „Wiener Zeitung“ vom 9. d. M. mitgetheilt. Die Gesamtsumme des in dem gesellschaftlichen Unternehmen investierten Capitals erreichte am 31. December 1882 die Höhe von 622.371 Mill. Gulden. Das realisirte Capital betrug in Actien und Obligationen 608.184 Mill. Gulden. Für das Jahr 1883 sind für Bauten und Herstellungen sowie für Anschaffungen von Betriebsmaterial 2.640.000 fl. präliminirt, welche aus den Reserven und sonstigen Betriebsabgaben gedeckt werden können. Nachdem die Frage der Trennung des italienischen Netzes gelöst ist, wird demnächst der Umtausch der in Circulation befindlichen Interimscheine gegen definitive Actien der Gesellschaft erfolgen. Der Bericht constatirt, dass Dank den Differentialzöllen, welche die Regierung gewährte, wie den Tarifmaßnahmen, welche die Südbahn im Laufe des Jahres 1882 zur Durchführung brachte, der österreichisch-ungarische Seehafenverkehr sich nicht unwesentlich belebt und auch Triest sowohl in der Frachten-Auf- wie Abgabe eine Zunahme zu verzeichnen hat. Es sei die Hoffnung nicht unbegründet, dass, wenn die Abmachungen, welche die Südbahnverwaltung mit der Regierung vereinbart hat und welche Triest die Einführung weitgehender Tarifermäßigungen sichern, in ihrer Gänze zur Durchführung gelangen und zugleich die in Aussicht genommenen, vom Staate subventionirten westlichen Schifffahrtslinien errichtet werden, es gelingen dürfte, der Concurrenz der fremden Hafenplätze die Spitze zu bieten und einen namhaften Theil des österreichischen Verkehrs über die österreichisch-ungarischen Seehandels-Emporien zu leiten. Da das laufende Jahr auch noch große außerordentliche Lasten zu tragen haben wird, schlägt der Verwaltungsrath vor, fünf Francs per Actie zu vertheilen und den Rest auf Rechnung des Jahres 1883 zu übertragen. Demnach würde auf die 746.143 Actien, welche am 31. December 1882 im Umlaufe waren, zu fünf Francs = 2 fl. 5 W., der Betrag von 1.492.286 fl. entfallen, und würde der Rest von 777.609 fl. auf die Betriebsrechnung des Jahres 1883 übertragen werden. Es würde somit der zweite Coupon des

Jahres 1882 (Nr. 48) unter gleichzeitiger Einziehung des Coupons Nr. 47 mit fünf Francs vom 1. Juni d. J. ab zur Einlösung gelangen. In Ergänzung des Berichtes theilte der Präsident mit, dass in der Streitfrage zwischen der Regierung und der Gesellschaft über die Leistung von Abschlagszahlungen auf den Kauffillingsrest für die Linie Wien-Triest die Staatsverwaltung sich entschlossen habe, die Angelegenheit vor das concessionmäßige Schiedsgericht zu bringen, und auch ihrerseits den Schiedsrichter bereits ernannt hat. Auf Antrag des Revisionsausschusses wurde der Rechnungsabschluss pro 1882 genehmigt und dem Verwaltungsrathe das Absolutorium ohne Debatte einstimmig ertheilt. In derselben Weise wurden die Anträge in betreff der Verwendung des Reinertrages angenommen. Die ausscheidenden Verwaltungsräthe R. Baron Gödel-Lannoy und O. Baron Meysenbug in Wien sowie die Herren J. de Kerjegu und Gustav Baron Rothschild aus dem Pariser Comité wurden, sowie die Revisoren Sigm. Landauer, Karl von Milde und Ludwig Wollheim, wiedergewählt.

Angefommene Fremde.

Am 10. Mai.

Hotel Stadt Wien. Freiherr v. Königsbrunn, k. k. Kammerer, Graz. — Mittler, Reisender, Art, Dreschnit und Eichberger, Kfte., Wien. — Complay, Reif., Bludenz.
Hotel Elephant. Lunacek, Realitätenbesitzer, Traunf. — Dr. Baar, Bergarzt und Treun, Kfm. sammt Familie, Idria. — Nechjeld, Private, Graz. — Ruf, Beamtenwitwe, Wien. — Thorsch, Poche und Placca, Kaufl., Triest. — Köstler, Reisender, Linz.
Kaiser von Oesterreich. Steingruber, Fisch- und Wildpret-händler, Salzburg. — Tomz Marie und Gupp Maria, St. Kanzian. — Schwelz, Triest. — Maseli, Wien.

Verstorbene.

Im Spitale:

Den 9. Mai. Helena Pochlin, Schneiderin, 44 J., Tuberculose.

Berichtigung. Im vorgestrigen Todtenrapporte hat bei dem Namen Rudolf Ruß das Alter anstatt 25 Jahre — 25 Tage zu stehen.

Lottoziehung vom 9. Mai:

Brünn: 11 59 37 52 65.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 00 C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansiht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
7 U. Mg.	733,41	+12,2	SW. schwach	heiter	0,20
11. 2 „ N.	734,32	+18,2	SW. schwach	fast heiter	Regen
9 „ Ab.	735,44	+9,8	NW. schwach	heiter	

Vormittags vorüberziehende Regenwolken, geringer Regen, schwüle Luft; nach 9 Uhr Aufheiterung, schöner Nachmittag; klare, sternenhelle Nacht; Sinken der Temperatur. Das Tagesmittel der Wärme +13,4°, um 0,3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Freifrau Antonie Codelli-Schmidburg,
tiefgerührt von den unzähligen Beweisen der herzlichsten Theilnahme, welche ihr von allen Seiten über den bitteren Verlust ihres unvergesslichen, heißgeliebten Gatten zukommen, außerstande, diese Beweise persönlich und einzeln zu erwidern, benützt nothgedrungen die öffentliche Presse, um die Erklärung abzugeben, dass sie nicht entsprechende Worte findet, um ihren tiefgefühlten, wärmsten Dank im eigenen und der Verwandten und Verschägerten Namen für obige Beweise gebührend abzustatten.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschensformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Eingefendet.

! Anerkennungsschreiben !

!! Für Kopf- und Magenleidende !!

Herrn Apotheker Trnkoczy in Laibach, Rathhausplatz 4.
Mit Freuden gebe ich Ihnen bekannt, dass mir Ihre Blutreinigungspillen, das Schächtelchen à 21 fr., ungemein gut gethan haben. — Die Hitze, die ich im ganzen Körper hatte, dann der starke Kopfschmerz, so auch die zeitweisen Fieberanfälle, die alle von Verstopfung und Magenkatarrh herrührten, sind, Gott sei Dank, nach Gebrauch Ihrer Blutreinigungspillen alle geschwunden, so dass die Leute bereits sagen, dass ich jetzt viel besser aussehe. — Indem ich Ihnen nochmals besten Dank, so bitte ich noch um eine Rolle, à 1 fl. 5 kr., dieser vorzüglich wirkenden Blutreinigungspillen.

Mit Gruß Ihre ergebene

(1271) 3—2

Lucia Silber.

Möbel-Album, illustr. Prachtwerk nebst Preiscurant, unentbehrlich für Möbelkäufer. Preis fl. 1 bei J. G. & L. Frankl, Tischler und Tapezierer, Wien, II., Obere Donaustrasse 103. Daselbst reichste Auswahl eleganter Möbel, solid, billig. (1182) 12—8

Beilage.

Der heutigen „Laibacher Zeitung“ liegt für die p. t. Stadt- abonnenen eine Pränumerations-Einladung auf Arthur Storch's Roman: „Die Katastrophen von Wien“ bei. Von diesem Roman erscheint nun die dritte Auflage in 24 Hefen. — Pränumerationen übernimmt und liefert pünktlich Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 11. Mai 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Staats-Anlehen.		Geld	Ware	5% Temeswar-Banater		Geld	Ware	5% ungarische		Geld	Ware
Notenrente	78-65	78-80				98-60	99-10			98-60	99-10
Silberrente	79-05	79-20				98-80	100-30			98-80	100-30
1854er 4% Staatsloose	250 fl.	119-75	120-25	Andere öffentl. Anlehen.				Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		113-75	114-25
1860er 4% ganze 500	134-—	134-50		Anleihe 1878, steuerfrei		102-60	103-—	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien		101-50	102-50
1860er 4% Fünftel 100	138-25	138-75		Anlehen d. Stadtgemeinde Wien		101-50	102-50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien		123-70	124-—
1864er 4% Staatsloose	100	170-75	171-25	Pfundbriefe				Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75
1864er 4% Staatsloose	50	170-75	171-25	Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75	Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75
Com.-Rentenscheine	per St.	37-—	36-—	Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75	Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75
4% Def. Goldrente, steuerfrei	99-30	99-35		Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75	Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75
Deferr. Rentenrente, steuerfrei	98-30	98-35		Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75	Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75
ang. Goldrente 4%	120-25	120-45		Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75	Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75
4% Staatsloose	89-15	89-30		Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75	Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75
Papierrente 6%	87-65	87-80		Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75	Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75
Eisenb.-Anl. 120 fl. 8. W. S.	139-25	139-75		Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75	Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75
Eisenb.-Prioritäten	91-80	92-15		Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75	Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75
Staats-Obl. (ang. Obl.)	112-60	—		Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75	Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75
Prämien-Anl. 100 fl. 8. W. S.	114-75	115-25		Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75	Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75
Def.-Reg.-Loose 4% 100 fl.	111-—	111-40		Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75	Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75
Grundentl. - Obligationen				Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75	Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75
(für 100 fl. 8. W. S.)				Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75	Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75
6% böhmische	106-—	107-—		Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75	Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75
6% galizische	99-—	99-50		Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75	Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75
6% mährische	104-25	105-25		Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75	Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75
6% niederösterreichische	105-75	106-75		Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75	Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75
6% oberösterreichische	104-60	105-50		Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75	Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75
6% steirische	103-—	103-50		Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75	Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75
6% kroatische und slawonische	99-—	102-—		Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75	Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75
6% lebanonische	99-25	99-50		Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75	Böhm. allg. österr. 4 1/2 % Gold		118-25	118-75

Ich beehre mich einem p. t. Publicum
höflichst zur Kenntnis zu bringen, dass ich das

Gasthaus „zur Krone“

Burgstallgasse Nr. 7

übernommen und bereits eröffnet habe.

Nebst dem Sommergarten befindet sich
daselbst auch eine gut ausgestattete Kegel-
bahn zur Benützung. Ausser den besten
Weinen wird noch vorzügliches Köstlerbier
ausgeschenkt, dann Gabelfrühstück sowie
Mittagskost um billige Preise in und ausser
dem Hause verabreicht.

Zum zahlreichen Besuche ladet er-
gebenst ein

[2059] 3-1 **Franz Anzlin.**

Zwei schöne und elegant möblierte

Monatzimmer

sind stündlich zu vergeben an der
Gradeckbrücke 2.

[2060] 1

Anton Scherr,

behördl. concess.

Brunnenmeister aus Graz,

empfiehlt sich

zur Uebernahme aller in sein
Fach einschlagenden Arbeiten,
sowohl neuer als auch Repara-
turen,

zu den billigsten Preisen.
Gefällige Aufträge wollen an die Ad-
ministration des Coliseums in Laibach
gerichtet werden.

(2021) 2-2

Ich beehre mich einem p. t. Publicum
höflichst zur Kenntnis zu bringen, dass ich das

Gasthaus

zur Linde

(Judengasse)

wieder übernommen und mit heutigem Tage
eröffnet habe.

(2027) 3-3
Vorzügliches Köstlerbier, beste
Weisse Weine, schmackhafte und billige
Speisen sowie aufmerksamste Bedienung bleiben
meinen geschätzten Gästen zugesichert, und ich
bitte um recht zahlreichen gütigen Besuch
und Fortdauer des bisher gezeigten Wohl-
wollens.

Hochachtungsvoll
Laibach 9. Mai 1883. **Marie Zierer.**

Neue wesentliche Preis-Ermäßigung!

Kaffee

in vorzüglichen Qualitäten
zu wöchentlichen Cash-Preisen

aus dem bekannten Versand-Geschäfte von
Robt. Kap-herr, Hamburg.

In Säcken von 4 1/2 Kilo netto Inhalt (nicht
brutto 5 Kilo für Netto-Gewicht) portofrei und incl.
Verpackung gegen Nachnahme:

Rio, kräftig	fl. 3.25
Domingo, wohlschmeckend	„ 3.60
Santos, sehr kräftig, schön	„ 3.75
Java, blaßgrün, fein, kräftig	„ 4.10
Cuba, dunkelgrün, sehr fein, kräftig	„ 4.45
Java II., goldgelb, sehr fein, mild	„ 4.20
Java I., goldgelb, hochfein	„ 4.60
Peri-Mocca, fein, ergiebig	„ 4.75
Ceylon, blaßgrün, edel	„ 5.20
Ceylon, Peri., extrafein	„ 5.40
Menado, hochfein im Geschmack	„ 5.85
Mocca, echt arab., hoch aromatisch	„ 6.45

Gefällige Aufträge wollen an die Ad-
ministration des Coliseums in Laibach
gerichtet werden.

(691) 13-13

Depôt in allen Apotheken Krains.

Gastl- Pillen.

Eine Schachtel

30 oder 50 Kr.

Die blutreinigenden Kräuter-Pillen von Gastl
sind das renommierteste Mittel gegen Blähungen,
Migräne, Hämorrhoiden, Gicht, Leber-
leiden, Hautausschläge, zur Bekämpfung hart-
näckiger Verstopfungen, welche Grundursache der
meisten Leiden sind.

Gastl-Kräuter-Pillen sind verpackt, dadurch
sehr leicht zu nehmen und milde wirkend.

Jede Etikette muss den Obelisk als Schutz-
marke tragen.

(155) 12-8

In Laibach bei Herrn J. v. Trnkoczy, Apotheker.

Hauptniederlage

natürlicher Mineralwasser u. Quellenproducte:

Adelheidsquelle, Biliner Sauerbrunn, Carinthiaquelle, Emser Victoria-Quelle, Emser Kränchen, Franz-Josefs-Bitterquelle, Friedrichshaller Bitterwasser, Gleichenberger Constantinsquelle, Johannisquelle, Emmaquelle, Klausner Stahlquelle, Giesshübler Sauerbrunn, Haller Jodwasser, Hunyadi-Bitterwasser, Karlsbader Mühlbrunn, Schlossbrunn und Sprudel, Kronfelder Sauerbrunn, Marienbader Kreuzbrunn, Preblauer Sauerbrunn, Püllnaer und Saidschitzer Bitterwasser, Radainer Sauerbrunn, Rakoczy Bitterquelle, Roitscher Sauerbrunn, Römerquelle, Ofner Victoria-Bitterquelle, Selterswasser, St. Lorenz-Stahlsäuerling, Karlsbader Sprudelsalz, Marienbader und Haller Jodsatz, Emser Pastillen, Biliner Pastillen u. s. w.

Die seit 25 Jahren bestehende Mineralwasser-Handlung steht nicht nur der Sanitätsbehörde, sondern jedem p. t. Kunden mit Originalfacturen zu Diensten, um sich über die Echtheit und Frische der Füllung obgenannter Mineralwässer überzeugen zu können. Achtungsvoll

[1811] 10-3

Peter Lassnik, Laibach.

(Brunnenschriften u. Broschüren gratis.)

Erste krainische

Medicinische Pastillen - Fabrik

mittelst Dampf und Maschine von

G. Piccoli,

Apotheker „zum Engel“, Laibach, Wienerstrasse.

Antikatarrhalische Salicil-Pastillen

aus Pflanzen-Säften, reizstillend, anfeuchtend und schleimlösend, gegen Husten, Heiserkeit, Lungen-, Brust- und Halsleiden, bestes Präservativmittel gegen Diphtheritis. Eine Schachtel 20 Kr.

Gummi-Bonbons gegen Husten, Heiserkeit. In Schachteln à 10 Kr.

Malz-Extract-Bonbons aus reinem Malzextract, leicht verdaulich, nahrhaft, reizstillend, anfeuchtend und schleimlösend, gegen Husten, Heiserkeit, Lungen-, Brust- und Halsleiden. In Schachteln à 10 Kr.

Pfeffermünz-Pastillen. Erhalten eine regelmässige Verdauung, befördern den Appetit und sind ein sicheres Mittel gegen Magenschwäche, Magenkrampf etc. etc. Unentbehrlich sind sie auch für Raucher sowie für die elegante Damenwelt. Eine Schachtel 10 Kr.

Santonin-Pastillen. Jede Pastille enthält 0,05 Santonin. Einziges und bestes Mittel gegen Würmer für Kinder und Erwachsene. 1 Schachtel 10 Kr.; lose 100 Stück Pastillen 70 Kr., lose 1000 Stück Pastillen fl. 6,50.

Soda-Pastillen. Von angenehmem Geschmack, stärken den geschwächten Magen, befördern die Verdauung, neutralisieren die überflüssigen Säuren der Verdauungsorgane. 1 Schachtel 10 Kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Aufträge werden prompt gegen Nachnahme des Betrages effectuiert.

(1555) 10-5

Zur Kaiserreise.

Preiscourants für k. k. Staats-Beamte über

Uniformkleider u. Uniformsorten

versendet franco die

Uniformierungs-Anstalt „zur Kriegsmedaille“ **Moritz Tiller & Co.,**

Wien, VII., Mariahilferstrasse 22. Zahlungsmodalitäten je nach Uebereinkunft.

Aviso.

Eine Niederlage von Cassen

der ersten k. k. priv.

feuer- und einbruchssicheren Cassen-Fabrik

von der Firma:

Franz Wertheim & Comp. in Wien,

bekanntlich das beste Fabrikat der Welt, befindet sich bei

Franz Detter in Laibach.

1000 Ducaten Prämie

bietet die Fabrik jedem für das Auf-

sperren (Crocheter) dieser mit ameri-

kanischem Patentschlosse versehenen

Cassen ohne Benützung des Original-Schlüssels.

Alte Cassen werden zu thunlichst hohen Preisen in Tausch und

Rechnung genommen.

(1948) 3-2